



AUF FASZINIERENDEN TRAILS UM DEN KÖNIG ORTLER

Der 3905 Meter hohe Fels- und Gletscherberg ist das Zentrum des Stelvio-Nationalparks und ist die höchste Erhebung des gesamten Tirols. Seit Menschengedenken prägt er das Leben in den umliegenden Tälern, Dörfern und auf den Almen. Wilde Grate, steile Wände und mächtige Gletscher prägen das Dreigestirn Ortler, Zebru und Königsspitze. Darunter liegen blühende Alpweiden, duften Kiefern- und Lärchenwälder und malerische Almen. Unzählige und tief eingekerbtene Täler führen in alle Himmelsrichtungen. Über die höchsten Übergänge und auf den spektakulärsten und längsten Trails der Ostalpen tauchen wir ein in die entlegsten Talfluchten dieses geheimnisvollen Gebirgsmassivs.

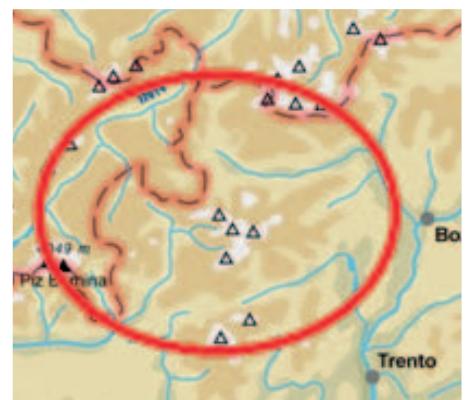
Der Singletrail-Cross um den Ortler ist die hochalpinste Tour der Ostalpen. Fels und Gletschereis sind mehrmals zum Greifen nah. Auf einer maximal spektakulären Route, mit dem grösstmöglichen Singletrail-Anteil, umrunden wir dieses Dreigestirn der Ostalpen. Der fast 4000 Meter hohe Berg gehört zu den dominantesten der Alpen. Fast unendlich lang sind diese Trails und führen uns hinein in atemberaubend schöne wie gottverlassene Täler. Die Natur gibt den Takt an – alles scheint hier eine Stufe höher, länger und wilder zu sein. Nicht umsonst wird dieser Berg «König Ortler» genannt.

KURZ-INFOS

Datum	24.-29. August 2026
Tourentyp	Singletrail-Cross mit Begleitfahrzeug
Konditionslevel	3 + 4*
Techniklevel	S2 bis S3
Anzahl Touren	6
Total Hm	11'800
Total km	325
Guide	Luki

* Bikecross: Du fährst gerne fordernde Trails – auch berghoch, und bist in der Lage auf einer asphaltierten Bergstrasse 700 oder mehr Hm pro Stunde

Säumer, Hirten, Partisanen, Schmuggler, Jäger und vor allem der 1. Weltkrieg haben hier Spuren hinterlassen. Auf diesen uralten Wegen spüren wir den Hauch vergangener Zeiten und biken durch eine der spektakulärsten Regionen der Ostalpen. Hohe Berge, eindrückliche Kalkfelsen, mächtige Gletscher, wilde Pässe, malerische Bergseen und sattgrünen Alpweiden prägen uns.





UNSERE TOUREN

Landschaftlich, konditionell und fahrtechnisch einmalig und eine grosse Herausforderung! Sechs Tage lang reiht sich – sprichwörtlich – ein Höhepunkt an den nächsten. Der Offroad-Anteil liegt bei einzelnen Etappen nahe an der 100% Marke! Selbstverständlich wird jeder Übergang mit einem Singletrail Down Hill der Extraklasse gekürzt. Bei bester Bike Beherrschung sind 99% dieser Down-Hills komplett fahrbare. Ein Grossteil der Pässe wird auch auf Singletails hochgefahren – entsprechend anspruchsvoll ist diese Tour. Die Aufstiege sind lang, spannend, faszinierend und ausgesprochen abwechslungsreich. Mehrmals fahren wir kilometerlang über alte Militärwege die zuletzt auch als wichtige Schmugglerrouten benutzt wurden. Diese Wege könnten uns Geschichten erzählen... Sie führen durch lang ansteigende Täler und über ausgesprochen hohe Pässe – nicht selten sind diese um und über 3000 Meter hoch. Die Aufstiege führen über Schotterwege, Militärsteige und sehr oft über lange Singletails bis ins alpine Gelände empor. Mit sehr guter Kondition und Kraft sind sie bis auf einige Abschnitte komplett fahrbare. Die Down-Hills sind grundsätzlich lang, sehr verspielt und fordern eine versierte Bike-Beherrschung. Einige Abschnitte können berghoch wie bergab entschärft werden. Von steinigen Trails über Wiesentrails bis hin zu Waldabfahrten gibt es die gesamte Bandbreite. Maximaler Trail- und Offroadanteil war das Ziel.

Ich habe eine Tour kreiert, die uns über viele historische Wege führt und von wo wir immer wieder fantastische Aussichten genießen können. Die Touren sind zwischen 43 und 64 Kilometer lang und weisen 1200 bis maximal 2500 Höhenmeter auf. Für die genussvolle Teilnahme sind eine sehr gute Kondition und Fahrtechnik erforderlich (Level 3+4).

UNSERE BIKEREGION

Der stark vergletscherte Gipfel wurde im Jahre 1804 zum ersten Mal bestiegen. Er weist eine verhältnismässig starke Gliederung aus zahlreichen Graten, Wänden und Gletschern auf. Nach dem Eiger ist der Ortler der zweithöchste aus Sedimentgestein bestehende Gipfel der Alpen. Das Gebiet um den Ortler weist einen hohen Reliefunterschied auf. Das nur zwölf Kilometer entfernte Prad liegt 3000 Meter unterhalb des Ortlergipfels. Diese aussergewöhnlichen Höhenunterschiede führen dazu, dass verschiedene Vegetationsstufen besonders eng nebeneinander zu finden sind.

Der 1. Weltkrieg war für die Ortler-Region prägend. Ab 1916 verlagerte sich der Kampf zusehends ins Gebirge. Von Suldern aus wurde eine Seilbahn errichtet, mit der man in 20 Minuten die Payherhütte erreichen konnte. Eine weitere kleine Materialseilbahn führte bis knapp unter den 3905 Meter hohen Gipfel. Ab dem Sommer 1916 befand sich am Gipfelplateau des Ortlers die höchste Stellung des gesamten Krieges. Hier lebten bis zu 30 Soldaten in einem Stollen, der ins Gletschereis gesprengt wurde. Es wurde Proviant und Brennstoff für bis zu drei Wochen gelagert, es gab eine Feldtelefonleitung, eine Wetterstation eine Maschinengewehrstellung und diverse Gebirgskanonen. Die grössten Gefahren waren jedoch die klimatischen Verhältnisse in der grossen Höhe. Im strengen Winter 1916/1917 kam es an der Ortlerfront zu vielen Lawinenunfällen, die Gipfelstellung war mit mehreren Metern Schnee bedeckt und teilweise von der Aussenwelt abgeschnitten. 1918 erfolgte ein weiterer Ausbau der Stellung, allerdings wurde die Versorgungssituation der Soldaten immer schlechter. Nach dem Krieg wurde der Ortlergipfel geräumt, dabei blieb viel Ausrüstung zurück. Der Verbleib einiger der Kanonen ist bis heute ungeklärt, sie befinden sich irgendwo im Gletschereis und werden wohl irgendwann am Gletscherende auftauchen.

UNSERE UNTERKÜNFTE

Wir übernachten in 3 schönen und typischen Südtiroler Hotels (teilweise mit Wellnessanlage) und in zwei einfacheren Berggasthäusern. Wo immer möglich übernachten wir in 2er-Zimmern. Zu allen Unterkünften ist der Gepäcktransport gewährleistet.

KLIMA UND WETTER

Klimatisch zählt unsere Tourenregion zu einer inneralpinen Trockenzone. Die Temperaturen sind in der Regel um 20°C. In den sehr hohen Lagen, oberhalb 2500 Metern, kann es vor allem am Morgen sehr frisch sein und der erste Frost ist bereits möglich. Grundsätzlich profitieren wir vom warmen und stabilen Südeinfluss, die Gewitteraktivität sollte nicht mehr vorhanden sein.

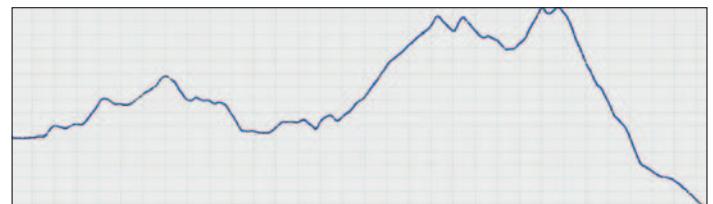
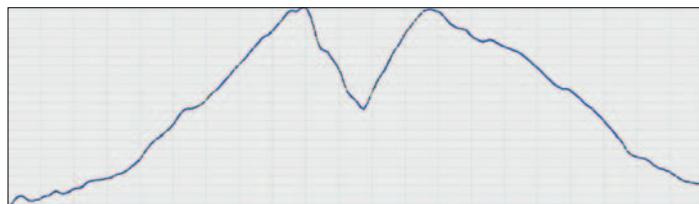


1. TAG – AUS DEM ENGADIN IN DIE LOMBARDEI: 1750 HM / 43 KM

Schon kurz nach dem Start wird klar, weshalb die Tour einmal mehr ein klassischer Singletrail-Cross ist. Die gesamte Tour verläuft nämlich komplett im Gelände – ein erheblicher Teil davon auf fidelsten Singletrails und das Ganze berghoch wie bergab. Der Blick auf den mächtigen Ortler bestimmt das Panorama auf unseren beiden Pässen – beide bereits 2800 Meter hoch. Geradezu magisch werden unsere Blicke von ihm angezogen. Im Süden ragt das Gletschermassiv um den Piz Bernina in den Himmel. Der östlichste 4000er der Alpen mit seinem weltbekannten Biancograt. Hier an dieser Stelle kommt selten ein Biker vorbei, weshalb es für mich ein ganz besonderer Punkt ist. Dieses gewaltige Panorama mit der geballten Ladung Trails stellt den Auftakt zum Ortler-Cross dar. Versteckte Trails leiten uns ins «piccolo Tibet». Bis 1951 war das Tal im Winter jeweils für satte 6 Monate von der Außenwelt abgeschnitten.

2. TAG – AUF ALPINISTEIGEN DURCH SPEKTAKULÄRSTE LANDSCHAFTEN: 2200 HM / 64 KM

Während die Österreicher den Ortler befestigten, bauten die Italiener auf der gegenüberliegenden Seite unzählige Gefechtsstellungen und verbanden diese mit einigen der spektakulärsten Militärwegen. Heute ist hier längst Ruhe eingekehrt und bereits wenige Jahre nach dem Krieg wurde in diesen Bergen der 130 Quadratkilometer grosse Stelvio-Nationalpark eingeweiht. Der erste Aufstieg ist ein Kunstwerk eines Trails. Vor Jahren wurde er dem Verfall preisgegeben bis der Bikebegeisterte Bürgermeister eigenhändig zu Bagger und Schaufel griff und die Wege wieder in Stand stellte. Auf 2800 Meter ist der erste «Höhepunkt» erreicht. Wir blicken instief unter uns gelegene Veltlin und gleichzeitig in ein riesiges Rund von atemberaubenden Bergen und Felswänden. Trail um Trail nehmen wir mit um zwei weitere Male die Höhenkote von 2800 Metern zu knacken. Im Angesicht riesiger Wand- und Gletscherfluchten geht es in die finale Abfahrt. Lass es uns das hochalpine Trail-Schlussfeuerwerk in vollen Zügen geniessen.



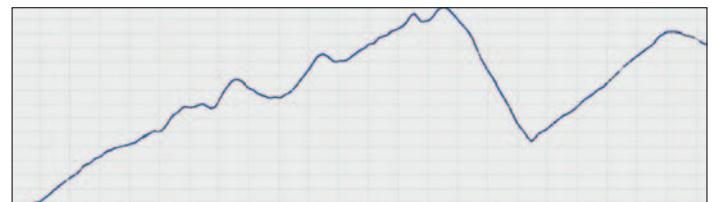
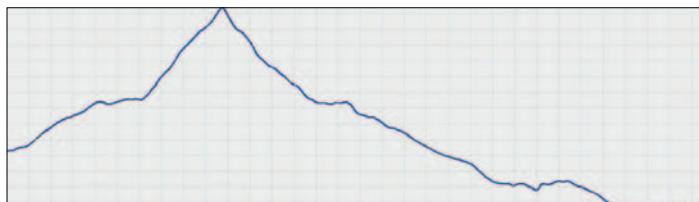


3. TAG – HOCHHINAUS...: 2150 HM / 64 KM

Heute wird die Luft richtig dünn. Wir biken auf über 3000 Meter hoch und kommen dem König Ortler so nahe wie nie auf dieser Tour. Wir werden berghoch wie bergab gefordert. Genauso wie die Bergsteiger, welche den Gipfel bezwingen – denn eine einfache Route gibt es keine. Ganz im Gegenteil, so befindet sich hier, mit der 1200 Meter hohen Nordwand, die höchste Eiswand der Ostalpen. Die Dimensionen beeindrucken wie auch die gletschergeprägte und hochalpine Landschaft. Wer diesen Pass bis oben im Sattel bewältigt ist der Bergkönig. Im Prinzip ist der Aufstieg fast komplett fahrbar – die Steilheit und die immer dünner werdende Luft fordert alles. Die folgende Abfahrt ist mit 2500 Metern eine der längsten der Alpen – der Hauptteil auf traumhaften Singletrails mit Abschnitten welche mächtig fordern, jedoch auch umfahren werden können. Gleich durch mehrere Klimazonen geht es wie im Sinkflug dem mediterranen Tal entgegen. Ein einmaliges Erlebnis in den Ostalpen! Im Tal angekommen wartet ein Shuttleservice auf uns, welcher uns zur Südseite bringt. Zu viele Kompromisse hätte ich bei der Tourenausarbeitung eingehen müssen wenn wir auf diesen Shuttle verzichtet hätten.

4. TAG – AUF HÖHENTRAILS DURCH DIE LOMBARDEI: 2500 HM / 47 KM

Ursprünglich waren diese Täler mit ihren Übergängen bereits zur Steinzeit begangen. Das Valcamonica gilt dabei als weltweit grösste Fundregion prähistorischer Petroglyphen. Aktuelle Schätzungen gehen von 300'000 Objekten aus, welche über einen Zeitraum von rund 10'000 Jahren entstanden sind. Dabei ist der periodische Wandel der Stile und Motive gut zu erkennen. Sie bilden ein Archiv europäischer Geschichte, welche vom Ende der Würm Eiszeit bis zur Römischen Kaiserzeit reicht. Im Mittelalter bauten die Venezianer eine wichtige Handelsroute durch die Region. Sie sollte das habsburgische Tirol und die Lombardei umgehen welche in Konkurrenz zu Venedig standen. Über Jahrhunderte war sie für Venedig gar eine Strada Imperiale (Kaiserstrasse). Nach dem Niedergang der Venezianer verlor die Route ihre Bedeutung und die Wegbarkeit nahm ab. Erst in der Zeit des 1. Weltkriegs wurden wieder Straßen und hochgelegene Alpinewege angelegt. Und auf diesen enorm langen Militärsteigen sind wir heute unterwegs. Stundenlang fahren wir durch alpine Landschaften – werden gefordert und gefördert und gelangen einmal mehr auf über 2800 Meter. Eine Abfahrt der Extraklasse und ein Geschichtsträchtiger Aufstieg folgen noch bis zum heutigen Tagesziel.





5. TAG – DEM GLETSCHER ZUM GREIFEN NAH: 2000 HM / 52 KM

Der Tag beginnt mit einem Paukenschlag. Ein knackiger Höhenweg fordert von Beginn an volle Aufmerksamkeit. Immer mehr fahren wir mitten in eine wild-herbe Hochgebirgslandschaft. Ein weiteres Mal sind Fels und Gletschereis zum Greifen nah. Die Berge um uns herum ragen fast senkrecht in den Himmel. Und so steigen auch unsere Trails mächtig an. Wobei man hier wiederum zwischen einer einfacheren Schottervariante oder einer knackigen Trailvariante auswählen kann. Ein weiteres Mal wird die 3000-Meter-Marke geknackt. Viele dieser alten Wege dienten den italienischen Alpini bei der Sicherung der Grenze. Denn hier befand sich die höchst gelegene Front des 1. Weltkrieges. Diese Täler sind einzigartig schön, unendlich lang und führen uns in einige der entlegensten Regionen der Ostalpen. Nur Dank dem Militär sind diese für uns mit dem Bike erreich- und erlebbar. Was wir an diesem Tag an Trail- und Landschaftseindrücken bekommen, bewegt mich immer wieder aufs Neue. Das Tagesziel muss mit einem saftigen jedoch wunderschönen Schlussaufstieg verdient werden. Übernachten werden wir in einem einfachen Berggasthaus inmitten einer wunderschönen Natur.

6. TAG – AUF TRAUMTRAILS ZURÜCK INS ENGADIN: 1200 HM / 55 KM

Auch wenn der letzte Tag der kürzeste ist sollte er keinesfalls unterschätzt werden. Die 1200 Höhenmeter werden praktisch komplett auf Trails absolviert. Wir sind im einstigen Reich der Schmuggler. Das Geschäft mit dem Schmuggel haben die Grenzregionen der Alpen seit dem Hochmittelalter geprägt. Das dichte Wegnetz, welches abseits von Saumrouten und später von Straßen, über Berge und Grenzen führte, wurde von Schmugglern rege benutzt. Heute noch erzählt man sich, wie damals von Schokolade bis zu Kühen alles Mögliche heimlich transportiert wurde. In gewissen Regionen entwickelte sich sogar eine Schmuggler-Kultur wie in der Grenzregion Engadin-Lombardie. Jährlich wurden vor allem in den Kriegsjahren rund tausend Tonnen nach Italien transportiert. Auf der Schweizer Seite lief alles legal ab. In Bundesfern wurde sogar eine Administrativ-Bedeutung für diese Art von Ausfuhr kreiert: «Export zwei». Für Rom war es Schmuggel, den es zu unterdrücken versuchte. Der unersättliche Schwarzmarkt Italiens stellte aber jeden anderen Grenzverkehr in den Schatten. Auf einigen dieser Pfade geht es für uns nun zurück in die Schweiz. Und wer im Flow ist kann die Tour durchaus noch etwas ausbauen und verlängern.

